



NACHBARSCHAFTSHEIM SCHÖNEBERG E.V.

Bildung · Kultur · Erziehung · Pflege · Selbsthilfe · Soziale Dienste

Geschäftsbericht 2006

www.nachbarschaftsheim-schoeneberg.de

Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V.

Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin

Tel 85 99 51 – 12

eMail geschaeftsfuehrung@nachbarschaftsheim-schoeneberg.de

Geschäftsführer: Georg Zinner

Inhalt

Einleitung	Seite 2
Pflege (gemeinnützige GmbH)	Seite 2
Kindertagesstätten	Seite 4
Kinder- und Jugendarbeit	Seite 5
Ganztagsbetreuung	Seite 5
Sozial-kulturelle Angebote	Seite 6
Beschäftigung und Qualifizierung	Seite 9
CURA Betreuungsvereine	Seite 9
Öffentlichkeitsarbeit	Seite 9
Personalverwaltung	Seite 10
Haustechnik	Seite 10
Schlussbemerkung	Seite 11

Anlage:

Statistik zur Altersstruktur der Mitarbeiter im Nachbarschaftsheim Schöneberg

Einleitung

Der vorliegende Geschäftsbericht informiert über die Arbeit der Einrichtungen und Mitarbeiter des Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V. im Jahr 2006 und gibt in Ausschnitten Einblicke in die aktuelle Arbeit des Jahres 2007.

Auch 2006 hat das Nachbarschaftsheim Schöneberg, vor allem im Bezirk Tempelhof-Schöneberg, aber auch in Steglitz-Zehlendorf und Charlottenburg-Wilmersdorf, das Gemeinwesen aktiv mitgestaltet. Ehrenamtliche, Honorar oder festangestellte Mitarbeiter, haben daran gearbeitet, Angebote zu verbessern und diese, orientiert an den Wünschen und Interessen der Nachbarschaft, erweitert.

Das Wachstum der letzten Jahre hat dazu geführt, dass Anpassungen in der Verwaltung notwendig waren. Für die Finanzverwaltung wurde eine Leitung eingestellt. Mit neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern rund um die Geschäftsführung wurde und wird eine Struktur geschaffen, die den gewachsenen und differenzierten Aufgaben der Leitung Rechnung trägt, diese bewältigen hilft und dazu beiträgt, das „Haus für Alle“ auch weiterhin erfolgreich zu führen.

Pflege (gemeinnützige GmbH) – 2006

In der **Sozialstation Tübinger Straße** sind die Patientenzahlen im Jahr 2006 gestiegen und es wurde neues Personal für Pflege und Verwaltung eingestellt. Die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern wie der *Katharinenhof Betriebs GmbH* - Träger von Seniorenresidenzen und Seniorenwohnanlagen - sowie verschiedenen onkologischen Schwerpunktpraxen mit denen in der Palliativ Pflege - auch in der Hospizarbeit - zusammengearbeitet wird, wurde ausgebaut.

Einblick 2007 - Die Tourenplanung wird auf eine Pflegesoftware umgestellt und die Pflegeorganisation und Leitungsstruktur zugunsten eines effektiveren Arbeitens umgestellt.

Die **Sozialstation Cranachstraße** hat die Kooperation mit dem Ärztehaus „Polikum Friedenau“ aufgenommen und gleich zu Beginn ein gemeinsames Projekt zur Sturzprophylaxe umgesetzt. Die Patientenzahlen stagnieren.

Einblick 2007 - Das Projekt „Sturzprophylaxe“ erreicht den 2. Platz des AOK Gesundheitspreises 2006.

Tagespflege - Probleme mit dem externen und internen Fahrdienst haben zur Neueinstellung eines Mitarbeiters geführt, der den Fahrdienst, das Abholen und nach Hause bringen der Besucher, übernommen hat, womit das Team auf 5 Personen angewachsen ist.

Für den **Ehrenamtlichen Besuchsdienst für Menschen mit Demenz** wurden 16 neue ehrenamtliche Mitarbeiter angeworben und im Rahmen eines, nun mehr dritten, Einführungskurses geschult. Die Besuchswünsche durch Angehörige oder die Nachbarschaft sind zahlreich. Im Rahmen einer großen Werbe-Aktion, die Menschen für ein Engagement im Besuchsdienst gewinnen wollte, wurden an 30.000 Haushalte in Friedenau und Umgebung Postkarten verteilt.

Einblick 2007 - Für den Besuchsdienst wurde eine neue Mitarbeiterin angestellt. Dies wurde notwendig, weil die bisherige Mitarbeiterin, eine Leitungsfunktion in der Pflege gemeinnützige GmbH übernehmen soll.

Eine dritte **Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz** wurde in einer Stadtvilla in Berlin-Steglitz aufgebaut.

Einblick 2007 - In dieser neuen Wohngemeinschaft kam es zwischenzeitlich zu Problemen mit Angehörigen, die durch ein fehlendes Miteinander der professionellen Pflegekräfte mit den häufig anwesenden Angehörigen entstanden sind. Durch intensive Gespräche konnte dieser Konflikt gelöst werden.

Die **Sozialarbeit** der Pflege hat neben der Beratung zahlreicher Kunden der Sozialstationen, der Organisation von Weihnachtsfeiern und Ausflügen, auch die Kooperation mit der Wohnungswirtschaft unterstützt und weiter entwickelt (siehe auch Community Care).

Die **ambulante und stationäre Hospizarbeit** hat sich auf die Versorgung der Patienten und die Begleitung der Angehörigen konzentriert. Im ambulanten Bereich stieg die Zahl der Anfragen im Vergleich zum Vorjahr weiter an. Die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Einrichtungen des Gesundheitsbereichs (Tagespflegen, Kurzzeitpflegen, Kranken-

häusern, Pflegeheimen) in denen Sterbende durch den ambulanten Dienst begleitet werden, konnte ausgebaut werden. Ziel ist es, dort Dienste aufzubauen. Das Fundraising, also die Gewinnung notwendiger finanzieller Ressourcen (10 % des Etats muss durch Spenden aufgebracht werden), wurde weiter ausgebaut. Die Mitarbeiter organisierten ein Benefizkonzert mit Mitgliedern der Berliner Philharmoniker und nahmen mit einem Team am Firmenlauf im Tiergarten teil.

Einblick 2007 - Im diesem Jahr gab es weitere Veranstaltungen die dazu dienen sollten Spender für die Arbeit des Hospizes zu gewinnen, unter anderem gab es ein Sommerfest im Ethnologischen Museum in Dahlem. Im September startete der neue Vorbereitungskurs für Ehrenamtliche Mitarbeiter.

In der **Familienpflege** steigt die Zahl der Einsätze und es konnte weiteres Personal eingestellt werden.

Einblick 2007 - Als zusätzliches Angebot hat die Familienpflege das Projekt **wellcome** gestartet - Ehrenamtliche Mitarbeiter geben praktische Hilfen für Familien in den ersten Wochen, Monaten nach der Geburt.

Kindertagesstätten – 2006

Die **Kita im ZAB** (Zentrale Aufnahmestelle in Berlin für Aussiedler - Marienfelde) wurde nach Schließung durch das Bezirksamt auf Bitten der Senatsverwaltung für Soziales vom Nachbarschaftsheim übernommen. Seit 2006 gibt es eine enge Zusammenarbeit der Leo-Kestenberg-Musikschule mit der **Kita am Kleistpark (früher Kinderzentrum Monumentenstraße)**. Im September fanden die ersten Planungsgespräche zur Fertigstellung der **Kita McNair** statt. In dieser Kita gibt es 140 Plätze in den Bereichen Krippe und Kindergärten. Auch in anderen Kindertagesstätten des Nachbarschaftsheims nahm die Zahl der Krippenkinder stark zu. Über das Jahr verteilt wurden, auch deswegen, in vielen Kitas Sanierungs- und Renovierungsarbeiten durchgeführt, unter anderem in den **Kindertagesstätten Freiherr-vom-Stein, Karl-Schrader-Straße, Lindenhof, Kaubstraße, Jeverstraße**. Die Mitarbeiter/innen und Leitungen in den Kindertagesstätten konzentrierten sich auf die Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms und eine bessere Raumgestaltung. Das Gutscheinsystem wurde in Berlin eingeführt, womit sich die Grundlage der Finanzierung geändert hat – sie stellt noch mehr auf die erbrachte Leistung ab. Eine Spende von

10.000,- € bekam die **Kita Jeverstraße** von der Stiftung Software AG - zur Gartengestaltung.

Einblick 2007 – Die Kindertagesstätte McNair wurde eröffnet. In Zusammenarbeit mit dem Hahn-Meitner-Institut wurde in der Kindertagesstätte **Karl-Schrader-Straße** das Kita-Labor „Villa Wissen“ eröffnet. Die **Kindertagesstätte Breitensteinweg** wurde saniert. Das Gebäude der **Kita „Am Kleistpark“** wurde an das Nachbarschaftsheim übergeben, der Standort damit dauerhaft gesichert.

Kinder- und Jugendarbeit - 2006

Im, bis zum Jahr 2006 hauptsächlich durch Honorarmitarbeiter betreuten, Projekt **Menzeldorf**, konnte eine feste Stelle geschaffen werden. Es wurde ein Entwicklungsplan für das Gelände und die Einrichtungsräume erstellt und mit guten Ergebnissen Schritt für Schritt umgesetzt. Der mittlerweile mehrfach ausgezeichnete Film „Voll krass“ der **Kifrie Medienwerkstatt** wurde gedreht. Er wird an Schulen für gewaltpräventive Seminare verwendet und auch die Berliner Polizei möchte ihn nutzen. Die Medienarbeit soll um Theater, Erzählwerkstätten und Filmnächte ausgeweitet werden. Seit dem 1. Oktober 2006 leistet das Nachbarschaftsheim **Schulsozialarbeit an der Nikolaus-August-Otto-Oberschule**. Probleme mit Nutzern gab es im **VD13**, dort kam es zu Gewaltvorfällen und Auseinandersetzungen. Jugendliche mussten des Hauses verwiesen werden. Die Konzeption wurde überarbeitet und ein Wechsel in der Leitung fand statt. Als neues Angebot wurde **Arbeit statt Strafe** eingerichtet. Delinquente Jugendliche können ihre vom Gericht auferlegte Arbeitsleistung in Einrichtungen des Nachbarschaftsheim Schöneberg ableisten.

Ganztagsbetreuung - 2006

Die zweite Erweiterung der **Ganztagsbetreuung** wurde durchgeführt. Mit einem hohen finanziellen und personellen Aufwand wurden Räume umgebaut und ausgestattet, 30 Erzieher/innen neu eingestellt und 400 neue Kinder in die Betreuung an den verschiedenen Standorten aufgenommen. Für die Arbeit in Schulen und Ganztagsbetreuungen wurde das Projekt **Futurum Mobil** ins Leben gerufen.

Einblick 2007 – Die Zusammenarbeit mit der Sachsenwald-Grundschule wurde beendet, diese übernimmt die Betreuung. Diese führt die Ganztagsbetreuung nunmehr im schulei-

genen Neubau in eigener Regie durch. Das ist typisch für Steglitz-Zehlendorf, wo nur wenige Schulen mit freien Trägern kooperieren.

Sozial-kulturelle Angebote – 2006

Al Nadi - Es fanden Kurse in Zusammenarbeit mit Volkshochschulen in Tempelhof-Schöneberg und Steglitz-Zehlendorf statt, die obligatorischen Deutschkurse, aber auch Gymnastik oder Workshops mit einer arabischen Psychologin. Kinder konnten einen Arabisch-Kurs besuchen, erhielten durch Ehrenamtliche Mitarbeiter Hilfe bei den Schularbeiten. Die Ehrenamtlichen Mitarbeiter besuchten die Kinder auch zu Hause. Für Fragen aller Art stand eine allgemeine Sozialberatung zur Verfügung. An Schulen wurde beispielsweise bei Elternabenden, Elterngesprächen, Klassen- und Schulkonferenzen „interkulturell vermittelt“.

Kidöb – Der Schwerpunkt in der Beratung der Frauen lag hauptsächlich in der Beratung zum SGB II und dem Zuwanderungsgesetz. Die Nachfrage nach Sprachkursen hat zugenommen. Gründe sind in der Nachweispflicht für den Erwerb der Sprachkenntnisse bei der Aufenthaltsverlängerung sowie durch die Anforderungen durch die Arbeitsagentur die deutsche Sprache zu lernen, zu suchen. Gemeinsam mit der Volkshochschule Tempelhof-Schöneberg wurden Mütterkurse durchgeführt. Das offene Frühstück wurde regelmäßig von 15-20 Besucherinnen genutzt. Innensenator Eberhard Körting und das Mitglied des Abgeordnetenhauses Dilek Kolat nahmen an einem Informations- und Diskussionsabend zum Thema „Rechtsextremismus, Bildung und Integration“ teil.

Familienbildung - Um den Austausch und den Kontakt zwischen Eltern zu ermöglichen und Informationen, z.B. durch Referate zu gesundheits- und erziehungsbezogenen Themen, weiterzugeben, wurden in der **Jeverstraße** und im Indoor-Spielplatz **Frieda** im Rathaus Friedenau „Eltern-Cafés“ eingerichtet. Das Projekt „Kom-Pass“ zur Förderung von Eltern- und Familienbildung in unseren Kindertagesstätten, gefördert von der Jugend und Familienstiftung des Landes Berlin, wurde begonnen. Die 2. Tagung „Baustelle Familie“ für Eltern, Erzieher/innen und Multiplikatoren fand in Kooperation, u. a. mit dem Nachbarschaftsheim Mittelhof, statt. Die Familienbildung nahm am 1. Elternkongress für Eltern mit Migrationshintergrund teil.

Selbsthilfetreffpunkt - Eine dritte Auflage (5000 Exemplare) der Selbsthilfebroschüre wurde gedruckt. Im psychosozialen Bereich wurden neue Selbsthilfegruppen gegründet (Kaufsucht, Depression, Trauer, Ängste) und verschiedene Vortragsreihen durchgeführt, wobei das Thema „Sucht und Psyche“ großen Zuspruch fand. Auf dem Kongress *Armut und Gesundheit* trug der Selbsthilfetreffpunkt mit einem Vortrag zur Arbeit des Nachbarschaftsheims Schöneberg mit dem Schwerpunkt „Empowerment“, also über Strategien und Maßnahmen die geeignet sind Selbstständigkeit und Autonomie im Leben der Menschen zu erhöhen, zur inhaltlichen Gestaltung bei. Die Baubegleitung in der Holsteinischen Straße 30 und die Planung des Cafés lagen in den Händen der Mitarbeiter des Selbsthilfetreffpunktes.

Treffpunkt 50+ - Ein Stellenwechsel brachte eine neue Ansprechpartnerin für Seniorinnen und Senioren. Der „Seniorentreff“ wurde in „Treffpunkt 50+“ umbenannt und damit eine stärkere Ausrichtung auf die Aktivierung der so genannten „Jungen Alten“ vollzogen. Seit 2006 gibt es wieder regelmäßige Treffen des *Seniorenrats* und der Arbeitsbereich nimmt am „Arbeitskreis 50+“ mit anderen Nachbarschaftszentren teil.

Einblick 2007 – Neue Angebote, wie ein „Gesprächskreis für Menschen in der Lebensmitte“ oder monatlich stattfindende Ausflüge wurden etabliert, ein Vortrag mit Klaus Dörner – einer der profiliertesten Vertreter der deutschen Sozialpsychiatrie - zum Thema „Potenziale der nachberuflichen Lebensphase“ organisiert.

Ehrenamt - Das Bundesmodellprogramm „Generationenübergreifende Freiwilligendienste“ ermöglicht eine intensive Betreuung von Freiwilligen, die sich für einen kurzen Zeitraum intensiv engagieren möchten. Es gibt ein großes Interesse junger Menschen im Übergang von Schule zu Ausbildung/Studium. Im März 2006 verlieh die Senatorin Heidi Knake-Werner im Roten Rathaus den Berliner Freiwilligenpass an fünf Freiwillige Mitarbeiter/innen des Nachbarschaftsheims Schöneberg.

Einblick 2007 – Die Ausstellung „Nachbarschaft erleben – Freiwillige Mitarbeit im Nachbarschaftsheim Schöneberg“ und die Begleitbroschüre wurden fertig gestellt und der Öffentlichkeit in Verbindung mit der Saaleröffnung in der Holsteinischen Straße 30 prä-

sentiert. Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin wurde mit der Paritätischen Ehrennadel in Silber ausgezeichnet.

Theater der Erfahrungen - Start des Projekts "Kreative Potenziale des Alters" im Januar 2006 mit Gründung und Aufbau von sechs Initiativen in Zusammenarbeit mit Berliner Stadtteilzentren. An einem Festival zum Thema Migration im Saalbau Neukölln nahm das Theater der Erfahrungen teil, gründete die deutsch-türkische Senioren-Gruppe "Bunte Zellen" und feierte die Premiere des Programms "Allet janz anders". Eine weitere Premiere war die des Dokumentarfilms „Rampenlicht statt Rückzug – ein Altentheater geht in die Schulen“ von Johanna Kaiser. Passend dazu nahm das Theater an generationenübergreifenden Projektwochen in Kooperation mit der Spreewald-Grundschule teil. Neben diesen vielfältigen Neuheiten gab es die regelmäßige Wandertheaterpraxis mit ca. 100 Veranstaltungen vor geschätzten 5000 Menschen in und um Berlin.

Einblick 2007 – Im Rahmen des Projektes „Kreative Potentiale des Alters“ wurde das Theater der Erfahrungen damit beauftragt, zeitgemäße Seniorenarbeit in anderen Berliner Nachbarschaftszentren zu etablieren. Der Aufbau und die Stabilisierung der derzeit acht Gruppen im Mittelpunkt der Arbeit.

Community Care - Das Modellprojekt Community Care entsteht 2006 der Modellhaftigkeit und hat durch den Abschluss einer ersten Kooperationsvereinbarung mit dem Beamten-Wohnungs-Verein zu Köpenick eG dargelegt, dass es mit seiner Idee von Infrastrukturentwicklung für alle Generationen, der Fähigkeit zum Aufbau ehrenamtlichen Engagements und mit dem umfangreichen Dienstleistungsangeboten des Nachbarschaftsheims Schöneberg, auf Interesse in der Wohnungswirtschaft stößt. Weitere Kontakte zu Wohnungsbauunternehmen wurden geknüpft und gepflegt.

Einblick 2007 – Das Nachbarschaftsheim Schöneberg ist nun auch Dienstleister für die Baugenossenschaft IDEAL, betreut die Mitglieder der Genossenschaft in sozialen Fragen und hilft beim Aufbau von Nachbarschaftstreffs. Weitere aussichtsreiche Gespräche werden geführt.

Beschäftigung und Qualifizierung – 2006

Die Anzahl der Maßnahmen in Kooperation mit Job-Centern konnte kontinuierlich ausgeweitet werden. Das Nachbarschaftsheim Schöneberg ist ein anerkannter und geschätzter Träger mit einer erfolgreichen Eingliederungsbilanz: 15 % der Teilnehmer erhalten Stellen auf dem ersten Arbeitsmarkt. In Steglitz-Zehlendorf wurden Maßnahmen auf Initiative des Job-Centers verlängert. Die Berufsorientierungskurse erfreuen sich großer Beliebtheit, der entspannte Arbeitsmarkt verbessert die Chancen auch für Berufsrückkehrerinnen.

Einblick 2007 – Über den Zeitraum von 6 Monaten wurde eine Machbarkeitsstudie erstellt die ermittelt hat wie die Bedingungen für eine Dienstleistungsagentur (Haushaltsnahe Dienstleistungen) auf dem Markt sind. Ein weiteres Projekt, der „Blick über den Tellerrand“, ermöglichte sehr gut besuchte Veranstaltungen zu Themen wie „Arbeiten in Europa“, „Arbeiten in der Entwicklungshilfe“ (hier standen die Menschen aus Platzmangel bis auf die Straße), Existenzgründungen, etc.

CURA Betreuungsvereine - 2006

Für drei weitere Jahre wurde das Nachbarschaftsheim Schöneberg im Rahmen einer Ausschreibung damit beauftragt für die Bezirke Charlottenburg-Wilmersdorf, Steglitz-Zehlendorf und Tempelhof-Schöneberg die Arbeit der Betreuungsvereine fortzusetzen. Zum 31.12.2006 führten die Vereinsbetreuer 344 berufliche Betreuungen; die 214 ehrenamtlichen Betreuer führten 267 Betreuungen. Zur Begleitung ehrenamtlicher Betreuer wurden neue Mitarbeiter eingestellt. Eine monatliche Rechtsberatung für ehrenamtliche Betreuer wird kostenlos angeboten.

Einblick 2007 – Ein Curriculum zur Ausbildung von ehrenamtlichen Betreuern wird erarbeitet.

Öffentlichkeitsarbeit - 2006

Der Internetauftritt des Nachbarschaftsheim hat weiterhin hohe Zugriffszahlen (etwa 40.000 eindeutige Besucher - „Visits“ pro Monat) und seit März 2006 gibt es den Newsletter „Nachbarschaftsinfos“, der kontinuierlich weiterentwickelt wird.

Einblick 2007 – Das erste Programmheft 2007 war gleichzeitig das erste Heft in Farbe und mit einem Farbleitsystem. Neu war im Programmheft für das zweite Halbjahr 2007 der

Versuch, über den Wettbewerb „Mein schönstes Wort“, mit den Nutzerinnen und Nutzern des Nachbarschaftsheims zu kommunizieren. Es wurden ca. 150 „schönste Wörter“ eingereicht. Fortschritte macht die Weiterentwicklung des Internetauftritts und auch das Intranet soll zukünftig noch besser für die Mitarbeiter nutzbar sein. Im Dezember 2007 wird letztmalig das Monatsplakat erscheinen, die Veranstaltungsankündigungen erfolgen dann als Ersatz z.T. im Newsletter und in der Stadtteilzeitung.

Personalverwaltung – 2006

Zum 31.12.2006 arbeiteten im Nachbarschaftsheim Schöneberg 611 Mitarbeiter, davon 347 im e.V. und 264 in der gemeinnützigen GmbH. Sie haben 18 unterschiedliche Staatsangehörigkeiten. 522 Mitarbeiter sind weiblich und 89 männlich. Im Jahr 2006 absolvierten 8 Personen ein Freiwilliges Soziales Jahr, 7 Zivildienstleistende und 1 Auszubildende waren im Nachbarschaftsheim tätig. Eine Statistik zur Altersstruktur der Mitarbeiter ist in der Anlage beigefügt (Anlage 1).

Einblick 2007 – Die Auszubildende schloss ihre Ausbildung im Jahr 2007 erfolgreich ab und wurde in die Assistenz der Geschäftsführung übernommen. In der Personalverwaltung wurde eine Teamleitung benannt.

Haustechnik - 2006

Im Rahmen der zweiten Erweiterungsstufe der **Ganztagsbetreuung** wurde mit viel Aufwand in allen kooperierenden Schulen ausgebaut und renoviert. In der **Lindenhofschule** wurde ein Werkraum eingerichtet und eine Ausgabeküche komplett eingebaut. In den **Kindertagesstätten** wurde neben regelmäßigen Renovierungsarbeiten die Grundlage für die Aufnahme von Krippenkindern geschaffen. Vor allem die Sanitären Einrichtungen wurden in Stand gesetzt. In der **Holsteinischen Straße 30** wurde das 3. Obergeschoss auf den Einzug der Verwaltung vorbereitet und die erste Etage auf den Umzug von **Kidöb**. Die Einbeziehung der Mitarbeit von Jugendlichen aus dem Programm **Arbeit statt Strafe** hat sich als neue, auch mit pädagogischen Herausforderungen versehene Aufgabe als sinnvoll und durchaus leistbar, herausgestellt. Die Koordination und Durchführung der Baustellen bei gleichzeitiger Unterhaltung der ihnen übertragenen Einrichtungen hat die Haustechnik, auch durch die Einstellung weiterer Mitarbeiter, bewältigt.

Schlussbemerkung:

Dieser Bericht legt keinen Wert auf Vollständigkeit. Er soll beispielhaft Aktivitäten des Nachbarschaftsheim aus dem Vorjahr präsentieren. Vorstand und Mitglieder werden laufend informiert. Der Vorstand tagt in der Regel monatlich. Die Mitglieder werden über zwischendurch versandte Informationen unterrichtet. Aber auch die allgemeinen Medien, vom Programmheft, über die Stadtteilzeitung, zahlreiche Flyer, die Newsletter und das Internet bieten allen Interessierten und natürlich auch den Mitgliedern ausführlich und laufend Informationen über die Aktivitäten der zahlreichen Einrichtungen.